

Snape und andere Schwierigkeiten

Was ein kleines Fläschchen bewirken kann

Von Lesleyanna

Kapitel 7: Süßer Schmerz

Kapitel 7 – Süßer Schmerz

Nach einer ganzen Weile konnte sie sich schließlich aus dem Ballsaal entfernen. Sie wollte nach Severus sehen, irgendetwas sagte ihr dass etwas nicht stimmte und es sollte sich als schlimmer herausstellen als sie befürchtet hatte. Als sie gerade kurz vor den Kerker gewölben an der Treppe hinab stand hörte sie Stimmen. Anfangs machte sie sich nichts daraus, jedoch als sie sah was vor sich ging war sie entsetzt. Severus und Minerva McGonagall standen dort unten. Er hatte Minerva an eine Wand gedrückt, ihre Lippen fochten einen leidenschaftlichen Kuss aus. Sie hatte ihre Arme um ihn geschlungen. Catherine verzog erschüttert das Gesicht. Spürte wie alles in ihr verkrampfte, wie sich ein Kloß in ihrem Hals bildete, spürte wie ihr Herz zu bluten begann, in tausend Teile zersprang. So schnell sie konnte eilte sie die Treppen wieder hinauf und wollte bloß schnell weg. Sie konnte den Schmerz nicht ertragen, der ihr in der Brust hämmerte.

Als sie an der großen Halle vorbeieilte, wurde sie von Draco entdeckt, der mit Blaise Zabini gerade gesprochen hatte und wieder von diesem Punsch trank. Er blickte ihr kurz nach drückte Blaise Zabini den Becher in die Hand und eilte Catherine nach.

Catherine war nicht mehr weit vom Hauptaussgang, als sie jemand am Arm packte und sie zum stehen brachte. Sie wollte nicht aufblicken. Tränen liefen über ihr Gesicht und sie wollte nicht, dass irgendwer sie so sah. Sie war immer die Starke aus der Heavneheit, sie wollte nicht, dass man sie für eine schwache Heulsuse hielt. Sie wusste nicht wer ihr gefolgt war, aber es war im Moment ohnehin egal. Sie spürte wie sich der Griff um ihr Handgelenk lockerte und sich die Hände ihres Verfolgers sich auf ihr Schultern legten. Diese zitterten etwas vor unterdrückten Tränen.

Draco drehte sie zu sich um und versuchte ihr ins Gesicht zu sehen. Allerdings schien sie es verstecken zu wollen, doch konnte er Tränen auf ihrem Gesicht erkennen. So zog er ohne weiter zu überlegen sie an sich, bettete ihren Kopf an seine Brust und schloss sie in seine Arme. „Es ist in Ordnung, lass es raus!“, sprach er beruhigend auf sie ein.

Catherine zuckte zusammen. Es war also Draco, wieso war ER ihr gefolgt? Sie hätte

mit Harry gerechnet aber nicht mit Draco Malfoy.

Draco zog seinen Vampirumhang wärmend mit um sie und begann ihr über den Rücken zu streichen. Nun konnte Catherine nicht mehr anders als ihren Tränen freien Lauf zu lassen. Es tat gut zu weinen, es tat gut nichts sagen zu müssen, und es tat gut, dass sich jemand um sie sorgte. Dieser Schmerz in ihrer Brust verlangte nach Tränen, verlangte nach dem Schluchzen und diesem Verlangen gab sie schließlich nach.

Es dauerte eine ganze Weile bis Catherine sich wieder beruhigt hatte und noch länger dauerte es bis sie sich traute wieder aufzublicken. Draco blickte sie musternd an. Er strich ihr die letzten Tränen aus dem Gesicht und schenkte ihr ein sanftes Lächeln. Irgendwie fühlte sie sich wohl und trotzdem war es so falsch hier zu sein. Draco blickte sie durchdringend an, was Catherine kurzweilig innerlich erschauern ließ. Catherine blickte Draco forschend an, bis dieser eine seiner Hände langsam aber wegessicher in ihren Nacken legte und seine Lippen bestimmend jedoch zärtlich auf ihre legte. Catherine war geschockt, Draco küsste sie. Sie wollte das nicht, sie wollte ihn nicht küssen. Sie sah Severus in Gedanken, wie er darauf reagieren würde. Catherine wand sich aus seinen Armen und blickte ihn entsetzt an, versuchte so viel wie möglich Distanz zwischen die sich zu bringen. Draco sah sie verwirrt an, er hatte wohl nicht damit gerechnet, dass sie sich losreißen würde.

Auf einmal tauchte Lupin auf. „Was ist hier los?“, fragte er und ging auf Catherine zu. Sie wank ab. „Es ist alles in Ordnung!“, brachte sie mit schwacher Stimme hervor. Sie konnte immer noch nicht wirklich reden, die Bilder von dem Kuss zwischen Severus und Minerva McGonagall waren noch ein Kloß in ihrem Hals. „Ich hab die Nerven verloren und Draco hat mich hier gefunden!“, meinte sie und blickte Draco an. Dieser schien überrascht, nickte dann aber zustimmend als Remus Lupin ihn musterte. Catherine spürte wie die Kälte in ihr Überhand nahm und sie begann zu frieren. Draco zog seinen Umhang aus und legte ihn ihr um. Catherine blickte ihn dankbar an.

Lupin seufzte. „Es ist seltsam, alle verschwinden und später sieht man sie dann knutschend in irgendeiner Ecke. Irgendwie riechen sie auch seltsam, so unnatürlich süß.“, meinte er. Catherine hielt inne. „Süß?“, fragte sie und dachte nach. Remus nickte und blickte Draco an. „Du riechst auch nach dem Zeug!“, meinte er. Dann machte es bei Catherine klick. „Irgendetwas war in dem Punsch.“, schlussfolgerte sie leise. Draco blickte sie ratlos an.

Gerade als Catherine zur großen Halle aufbrechen wollte sah sie Severus Snape in ihre Richtung kommen. Am liebsten hätte sie nun einen Tarnumhang gehabt um sich zu verkriechen. Draco hatte seine Hände auf ihre Schultern gelegt, doch genau das schien der Grund zu sein warum er auf sie zukam. „Was ist hier los?“, fragte er. Catherine hätte ihn am liebsten wütend angesehen, doch kamen ihr wieder die Tränen hoch. Sie spürte wie ihr Herz in Fetzen gerissen wurde. „Es ist nichts!“, druckste sie und wollte gerade an ihm vorbeigehen, als er sie zurückhielt. „Geht schon mal vor, ich muss mit Miss Tenerera noch etwas besprechen.“, sprach er. Sie nickte resigniert als sie Draco den Umhang wieder geben wollte, doch dieser wank ab. „Gib ihn mir später wieder!“, meinte er und ging mit Lupin in die große Halle.

Kaum waren sie aus Sichtweite kam er auf sie zu, doch sie wich ihm. „Was hast du?“,

fragte er sie. Catherine sah ihn verständnislos an. „Das fragst du noch? Ich, ich hab gar nichts!“, log sie und wollte schon gehen. Doch die halbherzige Lüge war zu offensichtlich. „Lüg nicht!“, sprach er herrisch und hielt sie fest. Sie riss sich los und blickte ihn tadelnd an. „Verdammt ich hab dich mit Professor McGonagall gesehen, unten im Kerkergeschoss, was soll dann schon mit mir sein?“, presste sie aus sich heraus. Einen Moment lang schien Severus schockiert, doch nur für den Hauch einer Sekunde. „Ich weiß selbst nicht was mit uns war aber es war nicht das wonach es aussah!“, wand er zu seiner Rechtfertigung ein und wollte ihr schon näher kommen, doch sie wich wieder zurück. „Was war es dann? Ihr habt einander in den Armen gelegen und euch innig geküsst. Wie sollte es denn anders aussehen?“, wimmerte sie, doch riss sie sich zusammen. Sie spürte hinter sich die Steinwand, spürte daher, dass sie ihm nicht weiter entfliehen konnte, als sie versuchte keine weitere Schwäche zu zeigen.

„Nein, ich will es gar nicht wissen.“, meinte sie beinahe verächtlich. Er wies auf den Umhang. „Und wie habe ich das zu verstehen?“, entgegnete er. Catherine war entsetzt dass er ihr etwas unterstellte. „Ich habe mir nichts zu Schulden kommen lassen. Er hat mich abgefangen als ich hier weg wollte und hat mich getröstet. Mehr war nicht!“, sagte sie. Sie kämpfte gegen sich selbst, damit sie nicht zusammensank und erneut begann zu weinen. Sie versuchte ihre Tränen zu überwinden, sie versuchte Stark zu sein. Allerdings war die einzige Möglichkeit Kraft zu finden sich stark zu zeigen ihm vorerst nicht gegenüber stehen zu müssen. Sein Anblick erinnerte sie zu sehr an das was sie unten gesehen hatte und schmerzte sie. Sie musste weg.

Catherine riss sich innerlich am Riemen und ging an ihm vorbei. „Aber ich bin Ihnen Professor Snape, keinerlei Rechenschaft schuldig!“, brachte sie mit zitternder Stimme aber entschlossen und kühl heraus bevor sie zurück zur Halle ging. Severus blickte ihr verletzt und auf sich selbst wütend hinterher. Da hatte er wahrlich etwas angerichtet, aber er wusste gar nicht wieso, er wollte nie etwas von Minerva und sie doch auch nie etwas von ihm. Wieso waren auf einmal diese Gefühle da gewesen, dass sie sich aufeinander gestürzt hatten, wie wilde durch Hormone gesteuerte Tiere. Doch ihr letzter Satz hatte ihn zutiefst verletzt. Sie hatte ihn wieder förmlich angesprochen, hatte ihn wieder Professor genannt und das in einer Kälte, wie er sie bei ihr zuvor noch nie erlebt hatte. Er fürchtete sie nun endgültig verloren zu haben und das war alles seine Schuld.

Catherine hingegen kam wieder in die große Halle. Dort warteten Sirius, Lupin und Draco auf sie. Sie hatte nicht daran gedacht die Tränen wegzuwischen als sie eintrat, worauf die drei besorgt auf sie zugingen. „Was ist passiert?“, fragte Sirius. Catherine wank ab. Sie wollte nicht über ihre Gefühle sprechen, und schon gar nicht vor Draco. „Wo ist Harry?“, wollte sie wissen. Draco kratzte sich am Kopf ehe er antwortete. „Crabbe hat mir gerade erzählt, dass er deinen Bruder mit einer Ravenclaw beim Knutschen erwischt hat. Da wird er wohl noch sein.“. Catherine senkte den Kopf. „Es ist ein großes Chaos hier. Dumbledore hat bereits Vorkehrungen getroffen um die Verantwortlichen zur Verantwortung zu ziehen. Er sucht aber nach Professor McGonagall.“, erzählte Sirius. „Als ich sie zuletzt gesehen hab war sie mit Professor Snape in den Kerkergewölben, vielleicht ist sie noch da.“, brachte Catherine stockend hervor. Wieder flammte die Erinnerung an die Bilder in ihr auf, doch sie verdrängte diese so gut sie konnte wieder.

Remus und Sirius sahen sie nun mitfühlend an. Sie wussten was sie damit gemeint hatte. „Wie geht es dir?“, fragte Sirius. Doch sie schüttelte den Kopf, als wollte sie sagen ‚Frag nicht!‘. Sirius verstand sie und wollte sie auch nicht weiter belasten. „Malfoy, sei so gut und kümmere dich etwas um Catherine, Rem, wir gehen in die Kerker gewölbe und schauen ob wir Professor McGonagall finden.“ Remus nickte und folgte seinem Liebhaber.

Draco legte wieder seine Hände auf ihre Schultern. „Willst du dich setzen?“, fragte er sie, worauf sie nickte. Ihre Stimme versagte wieder einmal. Sie wollte auch gar nicht sprechen. Draco führte sie zu einem Tisch wo sie sich auf einen Stuhl setzte, worauf er sich auf einem Stuhl vor ihr sinken ließ. „Danke dass du mich vorhin nicht verraten hast!“, meinte er schließlich leise. Catherine blickte ihn an, beugte sich zu ihm vor und meinte. „Ich habe dir zu danken.“, meinte sie nur, worauf er ihre Hand nahm und sie aufmunternd drückte.

Wenige Augenblicke später kam Harry auf die beiden zu, irritiert solch ein Bild zu sehen blieb er vor ihnen stehen. „Was ist los, hab ich irgendwas verpasst?“, fragte er seine Schwester. Diese blickte ihn überrascht an. Er hatte vom Küssen Lippenstift auf den Lippen. „Du hast dich sicher prächtig amüsiert hm? Nein, Bruderherz, viel hast du nicht verpasst.“, meinte die nur leicht ironisch und blickte auf den Boden. „Wo ist Sirius?“, wollte Harry wissen. Catherine zögerte, tat sich schwer eine Antwort zu geben. „Der ist mit Lupin runter in die Kerker gewölbe, sie suchen Professor McGonagall.“, antwortete Draco schließlich für sie.

Plötzlich tauchten Ron und Hermine auf. „Leute ihr werdet es nicht glauben, aber ich weiß was los ist!“, meinte er. Catherine blickte auf. Sie wollte endlich Klarheit über ihre These haben. „Fred und George haben etwas in den Punsch gemischt, um beim Fest ne Freundin abzubekommen. Das Zeug haben sie aus Dingen vom Zonkos Scherzartikelladen gemixt und das Zeug wirkt als Aphrodisiakum.“, meinte er. Nun stand Catherine auf. „Ron, deine Familie wird demnächst kleiner, denn ich bring deine beiden Brüder um!“, grollte sie leise, doch hielt Draco sie fest. „Beruhige dich erst mal Cathy, du solltest nichts übereilen!“, meinte er. Ron sah Draco fragend an und wandte sich an Harry. „Was ist denn in den gefahren? Hab ich doch irgendwas verpasst?“, fragte er. Harry zuckte mit den Schultern. „Es herrscht Waffenstillstand.“, antwortete dieser nur. Ron nickte auch wenn er nicht ganz verstand. „Vielleicht hat er auch zu viel von dem Punsch intus!“, flüsterte Hermine ihm von der anderen Seite zu. Das schien Ron zu verstehen und blickte Draco wieder musternd und neugierig an.

Schließlich tauchten Dumbledore und McGonagall wieder auf. Auch Severus stand nun vorne, ließ Catherine nicht einen Moment aus den Augen. Diese wich seinem Blick jedoch aus. Konnte seine Blicke nicht ertragen.

Dumbledore klärte das was passiert war auf und meinte, dass die Wirkung jedoch nicht von Dauer, sondern nach einer knappen Stunde wieder abgeklungen sei. Damit bat er die Schüler, bis auf die beiden Schuldigen, wenn sie wollen nun noch etwas zu feiern und sich danach in die Schlafräume zu begeben.

Catherine war nicht mehr zum Feiern zu mute. „Ich geh schlafen, mir ist nicht mehr nach feiern.“, meinte sie trüb und bedrückt. Harry, Ron und Hermine sahen sie besorgt an. „Ist alles in Ordnung mit dir?“, fragte ihr Bruder. Catherine nickte beruhigend und

quälte sich ein mildes müdes Lächeln auf die Gesichtszüge. „Klar, feiert ihr nur weiter, ich bin nur müde.“, entgegnete sie und wollte nun Draco endlich seinen Umhang wieder geben. Dieser wank jedoch wieder ab. „Du solltest nicht alleine gehen! Ich bring dich zu eurem Gemeinschaftsraum.“, meinte er und folgte ihr, als sie den Saal verließ.

Ron und Hermine blickten ihr voller Sorge nach und auch Harry wäre lieber mitgegangen. Er persönlich traute Draco noch nicht über den Weg. Fand es seltsam wie dieser sich seiner Schwester gegenüber verhielt hielt sich jedoch zurück, als in dem Moment Lupin und Sirius kamen und sie über das Geschehene aufklärten.

Unterdessen hatte sich Catherine bei Draco eingehakt und ließ sich von ihm zu ihren Schlafsälen führen. Einen Gang vor der fetten Dame blieben beide stehen. „Nun, da wären wir, weiter kenne ich den Weg nicht.“, meinte Draco. Catherine nickte, sie überlegte was sie noch hätte sagen können. „Danke, dass du heute für mich da warst!“, meinte sie schließlich und gab ihm nun seinen Umhang wieder. Draco lächelte während er den Umhang an sich nahm. „Keine Ursache, wenn was ist kannst du gerne wieder zu mir kommen.“, sprach er und zog sie noch einmal in seine Arme. „Schlaf gut! Vielleicht sieht man sich ja morgen.“, meinte er. Catherine schenkte ihm ein leichtes und trübes Lächeln. „Ja, man sieht sich, bestimmt!“, meinte sie und wartete bis er die Treppe hinunter stieg ehe er sie einen Gang weiter das Passwort zu der fetten Dame sagte, die beinahe ungeduldig darauf gewartet hatte und sie daraufhin einließ.